

„Fahrt ins Blaue“ am 16. Juli 2011

Mit 54 Teilnehmern wieder gut besetzt und vom Sekretär Gerhard Hufnagel herzlich begrüßt, startete der Bus bei herrlichem Sommerwetter mit gut gelaunten IPA-lern zur diesjährigen Fahrt ins Blaue. Von Andreas Scheckenbach bestens chauffiert ging es über die A 7 und A 71 Richtung Norden, wobei bereits die erste schwierige Aufgabe des Tages gelöst werden musste – die Auswahl des richtigen Mittagessens.

Nachdem wir die Autobahn bei Münnerstadt verlassen hatten, war ein Rastplatz die Anlaufstation für das zweite Frühstück. Großer Andrang herrschte an der Kaffee- und Kuchentheke und im Nu waren fünf große Käse- und Streuelplootz ihrer zgedachten Verwendung zugeführt. Nach dieser Stärkung führte uns der Weg durch den Grabfeldgau weiter in Richtung Bad Königshofen. Diese alte Stadt, bereits 741 bei der Gründung des Bistums Würzburg erwähnt, kann auf eine reiche Geschichte zurückblicken. Über die Markgrafen von Schweinfurt, den Grafen von Henneberg, dem Grafen von Württemberg gelangte sie 1354 in den Besitz des Hochstifts Würzburg und wurde in dieser Zeit zu einer starken Festung ausgebaut. In der Neuzeit prägten einschneidende Ereignisse das Gesicht der Stadt: der Verlust des Thüringer Hinterlandes nach der Grenzziehung 1945, die Auflösung des Landkreises Königshofen 1972 und die Erhebung zum Bad mit dem neuen Namen „Bad Königshofen i. Grabfeld“.

An die Trennung der Menschen im Grabfeld durch die Zonengrenze erinnert das „Museum für Grenzgänger – Nachbarn im Grabfeld“ in der Alten Schranne. Hier wartete Reinhold Albert auf uns. Der gebürtige Sternberger ist Kollege bei der PI Ebern, hat vorher bei der GrePo in Maroldsweisach und Königshofen seinen Dienst versehen und gilt somit ausgezeichnete Kenner der Grenze zur DDR. Darüber hinaus ist er engagierter Kreisheimatpfleger, der sich u.a. mit vielen Publikationen und als Mitautor der Buchreihe „Grenzerfahrungen“ einen Namen gemacht hat. Aus seinem reichen Erfahrungsschatz konnte er uns viele interessante Anekdoten erzählen, die er mit vielen Bildern aus seiner Dienstzeit an der Grenze unterlegen wusste. Ein Rundgang mit weiteren Erläuterungen an den vielen Exponaten schloss den Besuch im Museum ab. Reicher Beifall galt Reinhold Albert, der darauf hinwies, dass die Unmenschlichkeit der Teilung nicht beschönigt und vor allem nicht vergessen werden darf.

Nach dem Besuch Königshofens ging es weiter in Richtung Rhön. Bei Hausen auf die Hochrhönstraße einbiegend führte uns der Weg bergauf, am Rhönpark Hotel vorbei zur Rother Kuppe. Ein ausgezeichnetes Essen stellte die Hungrigen zufrieden. Zum Mittagessen hatte sich auch der Bürgermeister der Gemeinde Hausen, Fridolin Link, eingefunden. In einem kurzen Vortrag stellte er uns seine kleine Gemeinde im Biosphärenreservat vor. Vor der Weiterfahrt blieb leider nur kurze Zeit für einen Aufstieg auf den Aussichtsturm der Rother Kuppe.

Nur kurze Zeit dauerte nun die Fahrt zur Informationsstelle am „Schwarzen Moor“. Herr Kirchner und ein Kollege der Naturschutzwacht des Biosphärenreservates Rhön warteten hier bereits auf uns. Beide Führer erläuterten uns anschaulich die Ziele des 1991 von der UNESCO anerkannten Gebietes, das den Kernbereich der Rhön in Thüringen, Hessen und Bayern auf einer Fläche von 184.939 Hektar umfasst, 72.802 ha davon in Bayern. Das von uns besuchte schwarze Moor liegt in der Kernzone des Parks und ist von jeglicher direkten Nutzung ausgenommen. Vorbei an den Resten des Tores zum ehemaligen Reichsarbeitslager führt ein Bohlenweg mitten durch das Moor. Bei dem herrlichen Wetter war es ein Vergnügen die Natur zu genießen und dabei den Ausführungen der beiden Ranger zu lauschen, die ihr Wissen über die seltenen Pflanzen und geschützten Tierarten gerne und leicht verständlich an uns weitergaben. Der Aufstieg auf die 18 m hohe Aussichtsplattform war zwar nach der Wanderung beschwerlich, entschädigte jedoch mit einem grandiosen Blick über das „Land der weiten Fernen“, wie die Rhön auch genannt wird. Nach dem Gruppenfoto ließen wir das Hochmoor hinter uns und machten uns auf den Weg zum nächsten Ziel, dem Kreuzberg.

Wenn man schon in der Rhön ist, darf ein Besuch des 928 m hohen „Berges der Franken“ selbstverständlich nicht fehlen. Ein Besuch der Wallfahrtskirche, des Franziskanerklosters und insbesondere der Klosterschänke stand auch auf unserem Programm, wobei vor allem der Aufenthalt in der letzteren in unserer Absicht lag. Das schöne Wetter hatte die Besucher massenweise auf den Berg gelockt und so musste man sich etwas länger anstellen, um sich sein Kreuzbergbier zu ergattern. Dies schmeckte dann dafür umso besser!

Gerne wären wir länger geblieben, doch die Einkehr zum Abendessen in Poppenhausen war vorangemeldet. Eine gute fränkische Brotzeit rundete hier den erlebnisreichen Tag ab, Würzburg wurde um 20.30 Uhr wieder erreicht und alle waren sich einig, dass die Fahrt ins Blaue wieder ein gelungener Ausflug war!



Bericht und Foto: Gerhard Hufnagel